

Willebadessen, Stadt

von Peter Sedlacek



I. Lage und Entwicklung

Die Stadt Willebadessen gehört im Westen noch zur naturräumlichen Haupteinheit Eggegebirge, während der größte Teil dem Oberwälder Land zuzurechnen ist, einem Teil des Oberen Weserberglandes.

Das Eggegebirge besteht in seinem westlichen Teil aus dem nord-süd streichenden und nach Westen einfallenden Eggekamm, der durch Sandsteine der Unteren Kreide gebildet wird und Höhen über 400 m ü. NN erreicht (westlich Willebadessen 418 m ü. NN). An seinem Steilhang sind Blockhalden zu finden; in Borlinghausen hat der Sandstein Klippen gebildet. Die Egge hat heute überwiegend Fichtenbestände. Parallel zur Egge verläuft östlich (Neuenheerse-Willebadessen-Borlinghausen) ein Längstal, das durch die Ausräumung wenig widerstandsfähiger Juratone und Keupermergel entstanden ist. Nördlich des Stadtteils Willebadessen schiebt sich keilförmig das Neuenheerse Hügelland, südlich von Borlinghausen das Bonenburger Hügelland in das Stadt-

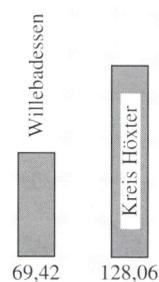
gebiet. Der Anteil am Oberwälder Land umfaßt das Brakeler Bergland und die Borgentreicher Börde.

Das Bergland wird durch Muschelkalkplatten der Brakeler Muschelkalkschwelle gebildet, die um 250-300 m ü. NN liegen, und durch das Flußsystem der zur Weser hin entwässernden Nethe (Nethegau) zerteilt werden. Die meist engen Täler sind kessel- oder kastenförmig ausgebildet. Aufgrund des Einflusses von adligen Gütern verfügt das Brakeler Bergland noch über einen größeren Anteil von Waldflächen (ca. 30%, überwiegend Laubwälder). Der südöstliche Teil des Stadtgebietes mit den Gemarkungen von Willegassen, Schweckhausen, Peckelsheim, Löwen, Eissen sowie die westlich der Orte liegenden Flächen von Engar und auch Ikenhausen gehören zur Borgentreicher Börde. Es handelt sich hier um einen Ausräum des Keupermergels, der durch Löß überdeckt wurde und eine ausgezeichnete Voraussetzung für die landwirtschaftliche Nutzung bietet. Wie für Lößgebiete typisch, ist dieses Gebiet weitgehend waldfrei.

Willebadessen

(Foto: Benno Heuser, Höxter)

Einwohner: 8.895

Fläche: 128,13 km²Einwohner je km²:

(LDS NRW, Stand: 30.06.95)

Grundzentrum in einem Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur (LEP NRW 1995, Teil A)

1975 wurden die Stadt Willebadessen und die Gemeinden Altenheerse, Borlinghausen, Eissen, Engar, Fölsen, Helmern, Ikenhausen, Löwen, Niesen, Peckelsheim, Schweckhausen und Willegassen zusammengeschlossen

Katasterfläche 1994: 128,13 km²
davon

65,6 %	Landwirtschaftsfläche
26,6 %	Waldfläche
4,0 %	Verkehrsfläche
2,5 %	Gebäude- und Freifläche
0,6 %	Wasserfläche
0,2 %	Erholungsfläche

(Quelle: LDS NRW)

Das Eggegebirge bildet nicht nur die Wasserscheide zwischen den Flußsystemen der Weser und des Rheins, sondern wirkt auch als Regenbarriere, die zu geringeren Niederschlägen im Oberwälder Land und damit auch in der Börde führt.

Die in der Vergangenheit wenig vorteilhafte Lage der Stadt im Verkehrsnetz ist in den vergangenen Jahren durch den Ausbau der B 252 "Ostwestfalenstraße" von Brakel über Warburg nach Arolsen wesentlich verbessert worden. Der neue Verlauf der Bundesstraße führt nun nicht mehr von Peckelsheim über Bonenburg, sondern verbindet Peckelsheim direkt mit der A 44 bei der Auffahrt Warburg. Auch der Ausbau der L 828 bindet den nördlichen und westlichen Teil des Stadtgebietes besser in das überregionale Straßennetz ein und steigert die Erreichbarkeit des Mittelzentrums Warburg ebenso wie die des - auch als Beschäftigungsort - noch wichtigeren Oberzentrums Paderborn. Von den Stadtteilen Willebadessen und Peckelsheim sind die nächstgelegenen Autobahnanschlüsse (Diemelstadt bzw. Warburg) jeweils etwa zehn Kilometer entfernt. Dagegen hat sich die Lage der Stadt im Bahnnetz verschlechtert. Der Bahnhof Willebadessen, bis 1994 noch Eilzugstation auf der Strecke Altenbeken - Kassel, wurde im genannten Jahr geschlossen. In Warburg und Altenbeken besteht die Möglichkeit, an dem Interregio-Verkehr der Strecke Dortmund - Paderborn - Kassel teilzunehmen. Beide Bahnhöfe sind im regionalen ÖPNV mit Bussen zu erreichen. Im Rahmen der Neuorganisation des ÖPNV innerhalb des 1996 gegründeten Verkehrsverbundes Paderborn-Höxter wird jedoch angestrebt, den Bahnhof Willebadessen wieder zu öffnen und zu einer Schnittstelle zwischen Bahn- und Busverkehr zu machen. Der ÖPNV innerhalb der Stadt Willebadessen ist mit dem Schulbusverkehr zum Schulzentrum in Peckelsheim gekoppelt.

Der Ort Willebadessen wird 1066 erstmals als Wilbotissum in einer Urkunde Heinrichs IV. erwähnt. 1149 wird durch Bischof Bernhard I. von Paderborn bei der bäuerlichen Siedlung ein Benediktinerinnenkloster gegründet. 1317 verleiht Bischof Dietrich von Ittern dem Kloster das Recht, auf seinem Grund und Boden ein befestigtes Städtchen anzulegen. Dies erfolgt zwischen dem Kloster und dem Nethe-Tor mit einem planmäßigen Grundriß. Die Bewohner der Stadt werden keine freien Bürger, sondern sie erhalten Hausstelle und Gartenland vom Kloster zugeteilt, die erblich und verkäuflich sind, für die jedoch dem Kloster Zins zu zahlen ist. 1810 wird das Kloster aufgelöst, fünf Jahre später das Klostergut verkauft. 1977 übertrug der damalige Besitzer das Klostergebäude an die Stiftung Europäischer Skulpturenpark e.V.

Bereits 1815 hatte die Stadt die Klosterkirche mit deren Vitusschrein aus dem Jahre 1207 als Ersatz für ihre baufällige Pfarrkirche gekauft. 1829 brannten große Teile des Stadtkerns ab. Ebenso hinterließen weitere Brände in den Jahren 1838 und 1893 ihre Spuren. Bereits 1860 erfolgte der Anschluß des Ortes an die Eisenbahn der Strecke Kassel - Altenbeken, die 1853 durch den preußischen König eröffnet worden war.

Peckelsheim ist erstmals 836/839 in den Corveyer Traditionen erwähnt. Im Laufe der Zeit geriet es jedoch unter den Einfluß des Paderborner Bischofs. Dieser ließ um 1300 den Burgbereich und 1318 die städtische Plananlage südlich der aus dem 11. Jh. stammenden "Villa Pykulesum" und der östlich gelegenen Burganlage errichten.

Auch die anderen Dörfer der heutigen Stadt Willebadessen sind teilweise sehr alt. So bestand schon 868 zum Zeitpunkt der Gründung eines Damenstiftes in der Gemarkung "Herisi" im Norden des heutigen Stadtgebietes bereits eine Siedlung (Altenheerse). Borlinghausen, unterhalb des Eggekamms gelegen, findet 1065 erstmalig urkundliche Erwähnung, Willegassen 1048 und Eissen 1189. Die Ortschaft Engar wird bereits zwischen 918 und 936 mehrmals erwähnt, Löwen gegen Ende des 10. Jh.s und Ikenhausen um 1120. Im 13. Jh. treten auch die Namen der Ortschaften Helmern (1213), Fölsen (1215) und Niesen (1275) auf.

Bis zum Jahre 1818 stieg die Bevölkerungszahl auf 5.519 Personen. 1939 waren 6.150 und 1950 - bedingt vor allem durch die Aufnahme von Flüchtlingen zu Ende des Krieges - 8.650 Einwohner zu verzeichnen. Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet durch einen Bevölkerungsverlust, da für die stark angewachsene Zahl der Einwohner nicht genügend Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region vorhanden waren. Zwischen 1961 und 1975 ist eine geringfügige Zunahme der Einwohnerzahl

Tab. 1: Einwohnerzahlen in der Stadt Willebadessen 1939 - 1995

Jahr	Einwohner	Index
1939	6.150	100
1950	8.650	140
1961	7.481	122
1970	7.672	125
1975	7.653	124
1985	7.500	122
1987	7.822	127
1990	7.989	130
1995	8.895	144

Quellen: Angaben der Stadtverwaltung; LDS NRW

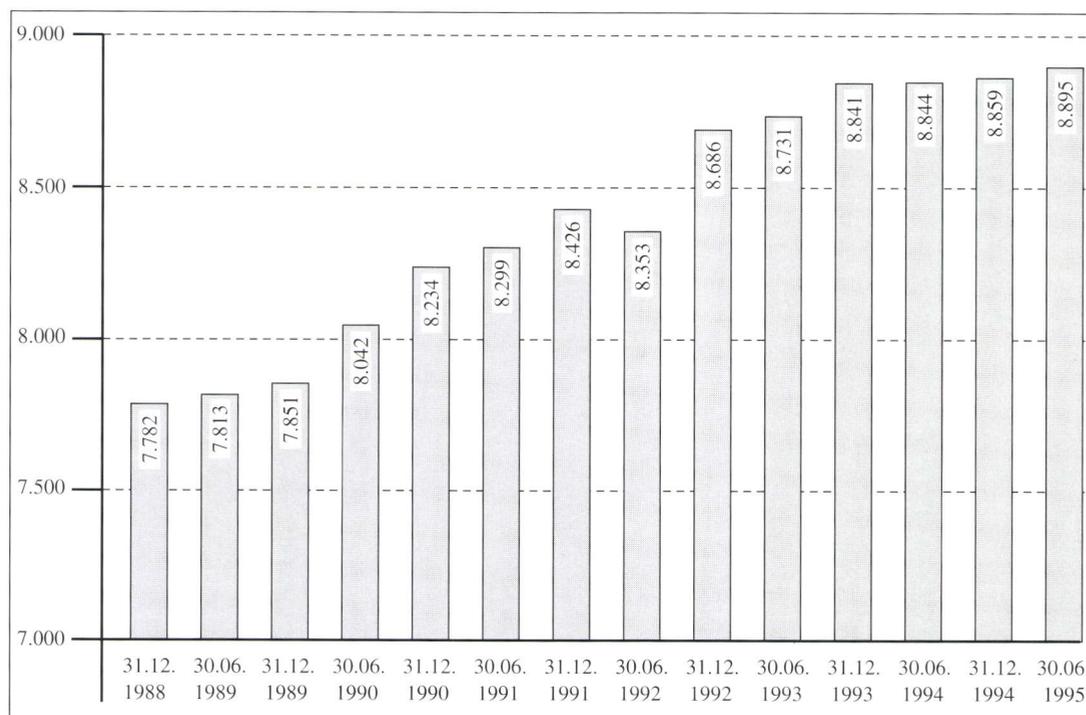


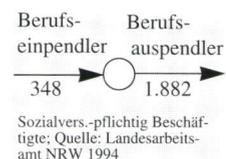
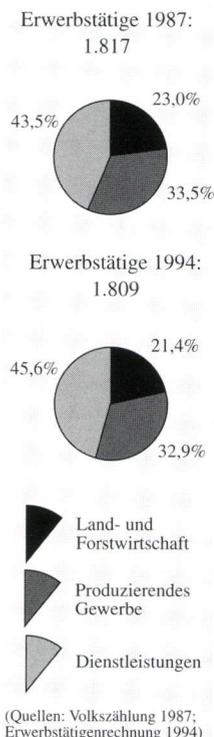
Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung 1988 - 1995

zu verzeichnen, nach 1975 ein ebenso geringfügiger Schwund (Tab. 1). Seit Mitte der 80er Jahre weist die Stadt ein erneutes Bevölkerungswachstum auf (Abb. 1). Zwischen 1985 und 1995 wuchs die Bevölkerung um 18,6%. Die Stadt Willebadessen hatte damit im Kreis Höxter (Mittel 9,2%) den höchsten Bevölkerungszuwachs.

Das größte Bevölkerungswachstum in dieser Phase erfährt die Stadt zwischen August 1989 und Oktober 1992 durch den Zuzug von etwa 800 Aussiedlern aus der ehemalige Sowjetunion, die überwiegend aus dem Bezirk Polewoje im Altai kommen. Aufgrund der überproportionalen Aufnahme

von Aussiedlern im genannten Zeitraum wurde die Gemeinde seit November 1992 von weiteren Zuweisungen freigestellt. Das abgeschwächte Bevölkerungswachstum nach diesem Zeitpunkt ist wahrscheinlich auf weitere Zuzüge im Rahmen von Familienzusammenführungen und die höheren Geburtenraten der Neubürger, deren Familien deutlich höhere Kinderzahlen (z.T. bis zu sieben Kinder) als die Einheimischen aufweisen, zurückzuführen (vgl. auch Abb. 1).

Neben der Herkunft ist nicht zuletzt ihre Zugehörigkeit zur Baptisten-Gemeinde ein gemeinsames Band unter den Aussiedlern, die sich in ei-



Tab. 2: Veränderungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1980-1994 und 1991-1994

	1980	1991	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1980 - 1995 in %	Veränderung 1991 - 1995 in %
Beschäftigte insgesamt	1.105	963	1.018	1.013	1.007	1.022	-7,5	6,1
nach Erwerbsbereichen								
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	103	65	57	52	50	42	-59,2	-35,4
Energie, Bergbau	27	26	24	23	23	22	-18,5	-15,4
Verarbeitendes Gewerbe	315	289	306	305	286	291	-7,6	0,7
Baugewerbe	225	109	112	126	152	197	-12,4	80,7
Handel	124	106	114	106	101	93	-25,0	-12,3
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	54	82	86	80	87	83	53,7	1,2
Kreditinstitute/Versicherungsgew.	28	22	22	23	22	21	-25,0	-4,5
andere Dienstleistungen	149	179	210	216	208	190	27,5	6,1
Org. o. Erwerbszweck/priv. Haush.	5	11	11	11	9	9	80,0	-18,2
Gebietskörperschaften/Sozialversich.	75	74	76	71	69	74	-1,3	0,0

Quelle: Strukturatlas für den Kreis Höxter 1995; Arbeitsamt Paderborn, Juli 1996

Einwohner in Stadtteilen:

Willebadessen	3.013
Peckelsheim	1.915
Eissen	774
Niesen	585
Borlinghausen	493
Löwen	446
Altenheerse	429
Fölsen	279
Engar	291
Schweckhausen	234
Helmern	205
Ikenhausen	177
Willegassen	96

(Ang. d. Gem., Stand: 30.06.95)

nem ehemaligen Supermarkt im Stadtteil Willebadessen ein kirchliches Zentrum geschaffen haben. Da dieses zwischenzeitlich dem Bedarf nicht mehr genügt, plant die Baptisten-Gemeinde 1996 den Bau einer neuen Kirche. Die Stadt Willebadessen wurde durch diese Entwicklung vor erhebliche Probleme gestellt. So mußte etwa die Schule um zwei Klassen erweitert werden. Sprachschwierigkeiten und kulturelle Unterschiede erschweren es zumindest den älteren Aussiedlern, sich in die neue Welt zu integrieren. Allerdings entwickeln die Neubürger eine rege Bautätigkeit in Eigenleistung. Für Grundstücke eines neuen Baugebietes, das 1996 in Planung ist, bewerben sich auch zahlreiche Aussiedlerfamilien.

wasserbeseitigung sind auf mehr Schultern verteilt, was sich positiv auf die Kostenanteile aller Bürger auswirkt.

Insgesamt waren 1995 in der Stadt Willebadessen 1.022 sozialversicherungspflichtige Personen beschäftigt. Das sind 83 Personen (7,5%) weniger als 1980. Dabei ist in den 90er Jahren ein geringer positiver Trend festzustellen. Für den Zeitraum von 1991 - 1995 ist ein Anstieg um +6,1% zu verzeichnen. Die Veränderungen in den einzelnen Erwerbsbereichen zeigt Tab. 2. In der langfristigen Entwicklung fällt besonders der Rückgang der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft mit - 59,2% sowie der Anstieg im Verkehrs- und Nachrichtenwesen mit +53,7% und bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter mit +80 % auf. Für die 90er Jahre ist der weitere Rückgang der Land- und Forstwirtschaft sowie der Boom bei den Beschäftigten im Baugewerbe bemerkenswert. Waren 1993 nur 126 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im konjunkturell sensiblen Baugewerbe tätig, so stieg deren Zahl bis 1995 auf 197 (= 19,3%).

Vor diesem Hintergrund dieser Entwicklungen ist es verständlich, daß im Jahre 1994 1.882 Erwerbspersonen aus der Stadt in eine andere Gemeinde zur Arbeit pendelten. Bei den 1.007 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Ort (1994) betrug die Zahl der Einpendler 348. Mithin ist ein Pendlersaldo von -1.534 festzustellen. Von den Auspendlern führen 592 (31,5%) zur Arbeit nach Warburg, 320 (17%) nach Bad Driburg, 251(13,3%) nach Paderborn, 183 (9,7%) nach Brakel. Weitere wichtige Zielorte für Auspendler aus dem Stadtgebiet Willebadessen sind Borgentreich, Lichtenau und Höxter. Immerhin noch 22 Personen haben einen Arbeitsplatz im ca. 50 km entfernten Kassel. Die meisten Einpendler nach Willebadessen kommen aus den benachbarten Städten Warburg (92 = 26,4%), Borgentreich (65 =18,7%), Brakel (46 = 13,2 %) und Bad Driburg (36 = 10,3%).

Die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Während im

Tab. 3: Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Größenklassen 1987

Größenklasse nach Beschäftigten	Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	Anzahl	%	Anzahl	%
1	106	32,4	106	7,3
2-4	136	41,6	362	24,9
5-9	49	15,0	309	21,3
10-19	23	7,0	294	20,2
20-49	13	4,0	383	26,3
>= 50	-	-	-	-
Insgesamt	327	100	1.454	100

Quelle: Volkszählung 1987

Der Zuzug der Aussiedler hat zugleich die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsmengen der beiden größten Stadtteile Willebadessen und Peckelsheim deutlich zugunsten von Willebadessen verschoben. Betrug der Unterschied zwischen den beiden genannten Orten 1985 nur 450 Einwohner, so macht die Differenz zehn Jahre später 950 Personen aus.

Andererseits brachte der Zuzug der Aussiedler der Stadt und ihren Einwohnern auch Vorteile. So erhöhten die jährlichen Schlüsselzuweisungen des Landes von 1.200 DM/E. die Haushaltsmittel der Stadt um rd. 1 Mill. DM, und die vorhandenen fixen Kosten der Wasserversorgung und der Ab-

Tab. 4: Entwicklung des Fremdenverkehrs 1976 - 1994

Jahr	Übernachtungen	Gäste	Verweildauer in Tagen	Betriebe	Betten	Auslastung in %
1976	53.545	4.323	12,3	39	550	26,7
1981	50.971	10.391	4,9	26	475	29,4
1986	38.463	9.873	3,9	21	437	23,2
1989	41.129	9.444	4,3	12	308	34,2
1993	34.345	11.020	3,1	9	253	44,9
1994	24.990	7.397	3,4	8	288	29,0

ab 1981 nur Betriebe mit 9 und mehr Betten; Quellen: Kurverwaltung Willebadessen; LDS NRW

Juni 1991 nur 157 Personen als arbeitslos registriert wurden, sind es 402 im März 1996. Von den Arbeitslosen waren zum gleichen Zeitpunkt 27,4 % länger als ein Jahr ohne Beschäftigung (Kreis Höxter: 26,1%). Die Zahl der arbeitslosen Aussiedler hat sich in den vergangenen Jahren recht konstant zwischen 70 und 75 bewegt. Nur 1994 waren es etwas mehr als 100. Durch die steigende Arbeitslosigkeit insgesamt sank der Anteil der arbeitslosen Aussiedler an den arbeitslosen Deutschen von 37,1% im Juni 1992 auf 19,4 % im Juni 1996.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt ist geprägt durch den Rückgang der landwirtschaftlichen Beschäftigung, das Fehlen mittlerer und größerer Industriebetriebe sowie geringem Fremdenverkehr im Stadtteil Willebadessen, einem staatlich anerkannten Luftkurort, und in den Eggerand-Ortsteilen.

Die letzte Volks- und Arbeitsstättenzählung 1987 ergab 327 Arbeitsstätten in der Stadt, davon waren 37 (= 11,7%) Zweigniederlassungen. Aufschlußreich ist eine Gliederung nach Größenklassen (vgl. Tab. 3). Demnach befand sich in der Stadt keine Arbeitsstätte mit 50 und mehr Beschäftigten; allein 32,4% hatten nur einen, weitere 136 (= 41,6%) nur 2-4 Beschäftigte.

Auch der Fremdenverkehr ist nicht frei von Problemen. Tab. 4 gibt einen Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre. Mit Ausnahme des Jahres 1994 lag die Zahl der Gäste seit 1981 bei rd. 10.000 pro Jahr. Im Vergleich zu den Anfängen des Urlaubstourismus im "Luftkurort Willebadessen" in den 50er Jahren hat dieser Teil an Bedeutung verloren. Neben den allgemeinen Veränderungen im Fremdenverkehr seit jener Zeit liegen lokale Ursachen sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite. Für die in früheren Jahren zahlreichen, privaten Zimmeranbieter ist es z.B. einfacher und rentabler, die Flächen als Wohnraum ganzjährig zu vermieten, als saisonal Gäste aufzunehmen. Auch die Lage der Stadt in einer Ziel 5b-Region, die eine 20-25 %ige Förderung von Investitionen im Fremdenverkehr aus Mittel der Europäischen Union erlaubt, wird die Entwicklungstendenzen derzeit kaum grundsätzlich verändern.

Wie die Tabelle 4 zeigt, ist die Zahl der Betriebe, der Betten und der Übernachtungen seit 1981 gesunken. Mit durchschnittlich 3,4 Tagen (1994) ist Willebadessen demnach vor allem für Kurzurlauber interessant. Die durchschnittliche Bettenauslastung ist mit 29% (1994) gering. Wegen der geringen Zahl der Betriebe schlagen sich im übrigen bereits vereinzelte betriebliche Ereignisse in der Statistik nieder.

Großen Anteil am Tagungstourismus hat die Bildungsstätte der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen (früher: Rheinisch-Westfälische Auslandsgesellschaft), die 1976 in dem ehemaligen Schulgebäude im Stadtteil Willebadessen begann und seit 1995 auch ein weiteres Gebäude mit 25 Betten in der Ackerscheune des ehemaligen Guts Hofes unterhält. Durch diese Erweiterung ist bereits 1995 ein neuerlicher Zuwachs zu erwarten.

Auch die Entwicklung der Landwirtschaft ist durch einen Rückgang der Betriebe um 32,7% zwischen 1979 und 1993 gekennzeichnet (vgl. Tab. 5). Dabei findet eine Umschichtung statt: Während die Zahl der kleineren Betriebe abnimmt, steigt die der größeren an. Die Tab. 6 zeigt für die Vergangenheit zugleich einen Rückgang der Vollerwerbsbetriebe, während der Anteil der Zuerwerbs- und der Nebenerwerbsbetriebe zunimmt.

Mit der Umschichtung zwischen den Betriebsarten geht eine Vergrößerung der Betriebsflächen einher. So stieg die durchschnittliche Fläche je Vollerwerbsbetrieb von 36,4 ha auf 53,6 ha (davon 41,3% Pachtland), die der Übergangsbetriebe von 17,6 auf 22,8 ha (davon 30,3% Pachtland) und die der Zuerwerbsbetriebe von 14,2 auf 27,3 ha (davon 43,5% Pachtland).

Die wirtschaftliche Situation der Stadt findet ihren Niederschlag auch in der Realsteuerkraft, die mit 327,3 DM/E. (Kreismitte 718,1 DM/E.) weniger als die Hälfte des Wertes von Nordrhein-

Wasserschloß
Schweckhausen



Karte I: Willebadessen

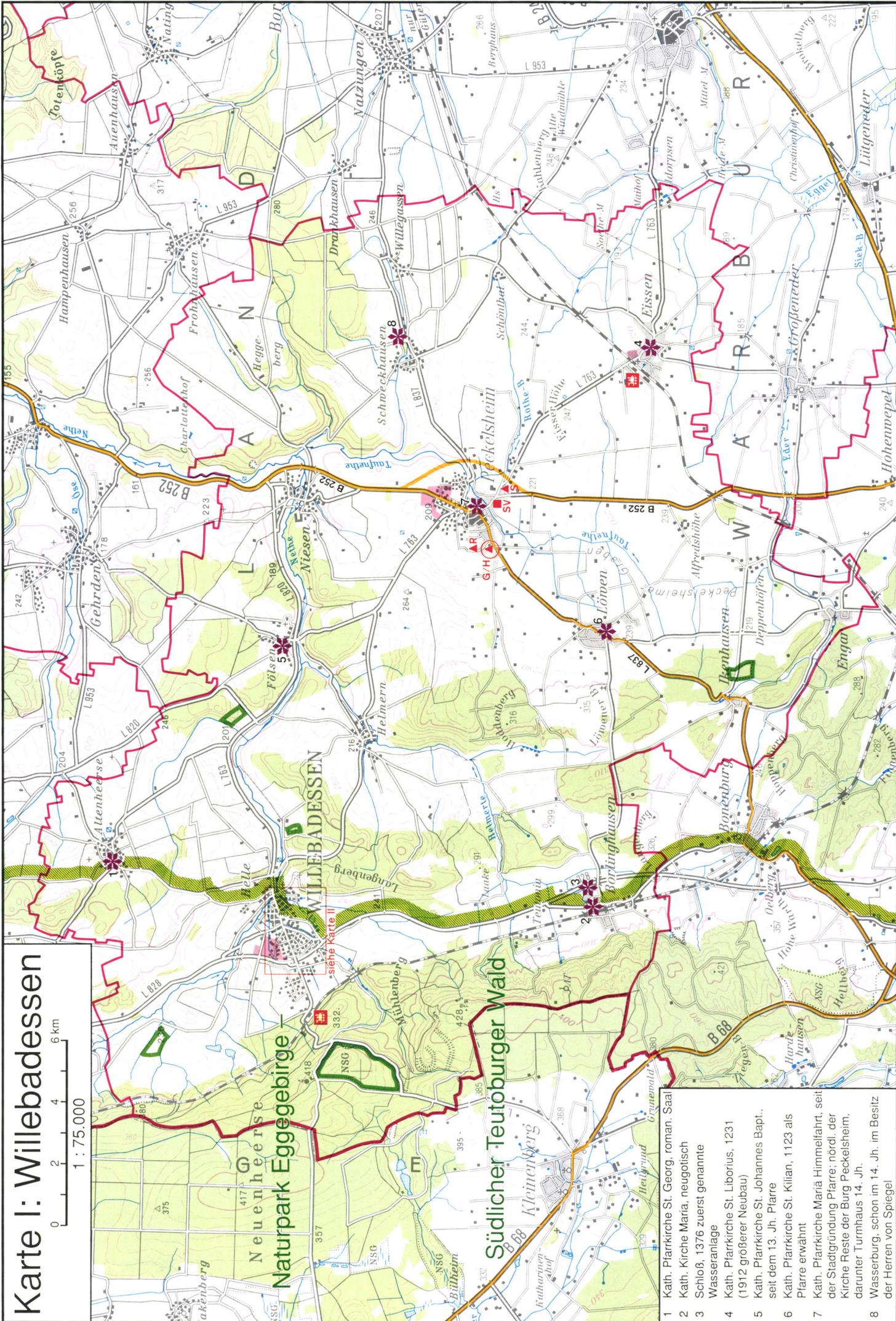


Naturpark Eggegebirge

WILLEBADESSEN

Südlicher Teutoburger Wald

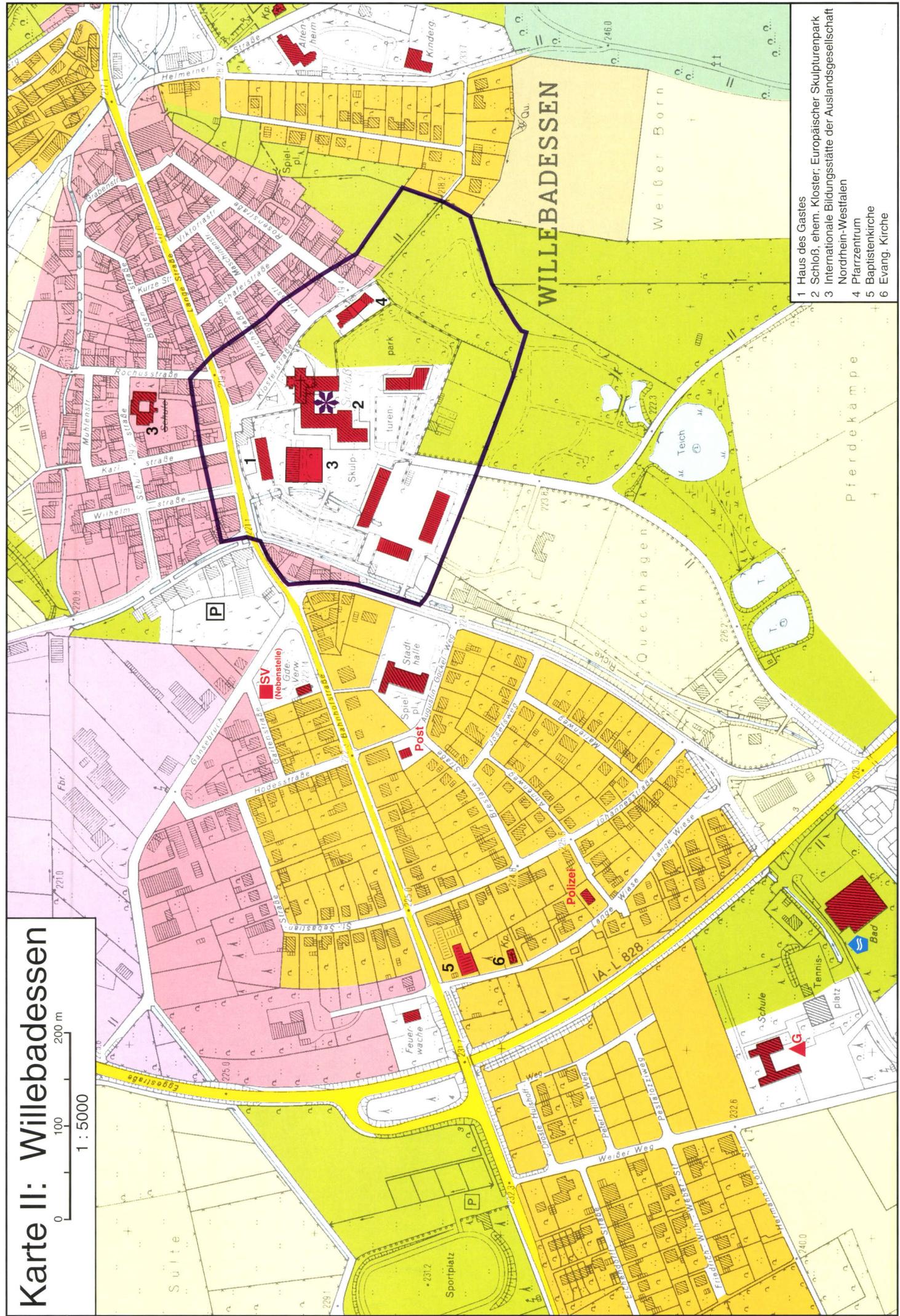
- 1 Kath. Pfarrkirche St. Georg, roman.
- 2 Kath. Kirche Maria, neugotisch
- 3 Wasseranlage
- 4 Kath. Pfarrkirche St. Liborius, 1231 (1912 größerer Neubau)
- 5 Kath. Pfarrkirche St. Johannes Bapt., seit dem 13. Jh. Piarre
- 6 Kath. Pfarrkirche St. Kilian, 1123 als Piarre erwähnt
- 7 Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, seit der Stadtgründung Piarre; nördl. der Kirche Reste der Burg Peckelsheim, darunter Turmhaus 14. Jh.
- 8 Wasserburg, schon im 14. Jh. im Besitz der Herren von Spiegel



Karte II: Willebadessen

0 100 200 m

1 : 5000



- 1 Haus des Gastes
- 2 Schloß, ehem. Kloster; Europäischer Skulpturenpark
- 3 Internationale Bildungsstätte der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen
- 4 Pfarrzentrum
- 5 Baptistenkirche
- 6 Evang. Kirche

Tab. 5: Landwirtschaftliche Betriebe 1979 und 1993

Betriebsgröße	1979	1993	Veränderung 1979-93 in %
< 10 ha	179	95	-46,9
10 ha - 30 ha	182	96	-47,3
30 ha - 50 ha	50	55	10,0
> 50 ha	14	40	285,7
Gesamt	425	286	-32,7

Quelle: Strukturatlas für den Kreis Höxter 1995

Tab. 6: Landwirtschaftliche Betriebstypen ≥ 5 ha 1977 und 1988

Betriebstyp	1977		1988	
	abs.	%	abs.	%
Haupterwerbsbetriebe	233	80,9	176	73,0
davon				
Vollerwerbsbetriebe	170	59,0	97	40,2
Übergangsbetriebe	59	20,5	73	30,3
Zuerwerbsbetriebe	4	1,4	6	2,5
Nebenerwerbsbetriebe	55	19,1	65	27,0
Insgesamt	288	200,0	241	100,0

Quelle: Sozialökonomische Betriebserhebung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe 1977 u. 1988

Westfalen erreicht (816,17 DM/E.). Entsprechend gering ist auch die Steuereinnahmekraft der Stadt mit 668,65 DM/E. Im Vergleich dazu betragen die Werte für den Kreis 1.116,94 DM/E. und für Nordrhein-Westfalen 1.385,67 DM/E. (Stand 31.12.94).

II. Gefüge und Ausstattung

Die Stadt Willebadessen ist in der Landesplanung als Grundzentrum ausgewiesen und siedlungsstrukturell eine zweipolige Großgemeinde mit den beiden Schwerpunkorten Willebadessen und Peckelsheim. Die übrigen elf Stadtteile haben jeweils nur eine geringe Einwohnerzahl - Eissen mit ca. 770 E. ist der größte, Willegassen mit ca. 100 E. der kleinste. Hierbei handelt es sich um überwiegend landwirtschaftlich geprägte Dörfer mit einer geringen infrastrukturellen Ausstattung. Auch die Kerne der Schwerpunkorte Willebadessen und Peckelsheim sind durch dörfliche Gemengelagen von landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben, Läden, Praxen und Wohngebäuden gekennzeichnet ohne eigentliches Geschäftszentrum.

Peckelsheim ist Standort der öffentlichen Dienstleistungen mit Verwaltungs-, Schul- und Sportzentrum. Wegen der Lage an der Bundes-

straße und der relativen Nähe zur A 44 soll vorrangig hier Industrie- und Gewerbe angesiedelt bzw. weiterentwickelt werden. Im seit 1975 staatlich anerkannten Luftkurort Willebadessen sowie den anderen am Rande des Naturparks Eggegebirge gelegenen Stadtteilen sollen demgegenüber Erholung und Fremdenverkehr vorrangig entwickelt werden. Für den Fremdenverkehr dienen ein 60.000 qm umfassender Kurpark mit dem Haus des Gastes und dem Rosengarten, ein Wildgehege, die Eggequelle, die Stiftung Europäischer Skulpturenpark e.V. und die bereits erwähnte Bildungsstätte der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen. Die gewerbliche Entwicklung ist im Stadtteil Willebadessen, wo sich auch eine Nebenstelle der Stadtverwaltung befindet, auf nicht störende Betriebe beschränkt.

Die Infrastrukturausstattung übertrifft die Forderungen der Landesplanung für Grundzentren. So gibt es in Peckelsheim ein Schulzentrum mit einer jeweils zweizügigen Grund- und Hauptschule, einer zweizügigen Realschule und einer einzügigen Sonderschule für Lernbehinderte, im Stadtteil Willebadessen eine zweizügige Grundschule. Für den Besuch eines Gymnasiums werden vor allem die benachbarten Städte Brakel, Warburg und Bad Driburg aufgesucht. Im Schulzentrum in Peckelsheim ist auch eine Zweifach-Sporthalle und ein Hallenbad geleg. Ein zweites, recht großzügiges Hallenbad im Stadtteil Willebadessen wurde 1993 aus Kostengründen geschlossen.

Auch im Bereich des Einzelhandels und der Dienstleistungen ist die Grundversorgung gegeben. Dieses gilt ebenso für die primärärztliche Versorgung der Bevölkerung. Das ehemalige Krankenhaus im Stadtteil Willebadessen wurde schon 1956 in ein Altenpflegeheim umgewandelt. In nächster Zeit soll es von einem privaten Träger in ein modernes Seniorenzentrum mit betreutem Wohnen umgestaltet werden. Jeweils eine Apotheke befindet sich in Willebadessen und Peckelsheim.

Das Kulturangebot umfaßt neben Stadtbücherei und Musikschule auch eine Volkshochschule und das Christliche Bildungswerk "Die Hegge".

III. Perspektiven und Planung

Die weitere Siedlungsentwicklung in der Stadt Willebadessen soll auf die Schwerpunkorte Willebadessen und Peckelsheim konzentriert bleiben. Um die Attraktivität und Funktionsfähigkeit der beiden Schwerpunkte zu verbessern und Konflikte, wie sie in dörflichen Gemengelagen gelegentlich vorkommen, zu vermeiden, ist sowohl in Willebadessen als auch in Peckelsheim eine Sanierung

der Ortskerne durchgeführt worden. Wie auch in den kleineren Dörfern innerhalb der neuen Stadt Willebadessen, in denen Maßnahmen der Dorferneuerung teilweise noch vor den beiden Schwerpunkttorten durchgeführt wurden, wird dabei die Standortsicherung von gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben angestrebt. Entsprechend weisen auch die Bauleitpläne Dorfgebiete (MD) aus.

Das dezentralisierte Siedlungsgefüge der Stadt, die bei nicht einmal 9.000 Einwohnern und einer Einwohnerdichte von 65 E./qkm über die Flächengröße der Stadt Detmold verfügt, macht für die Abwasserbeseitigung und -klärung hohe Aufwendungen notwendig. Dabei wurde ein Anschlußgrad von 95 % erreicht. Große finanzielle Belastungen bestehen ebenso für den kommunalen Straßen- und Wegebau. Durch Privatisierung und Übertragung von Einrichtungen und Aufgaben an Trägervereine konnten jedoch verschiedene Einrichtungen für die Stadt kostensparend erhalten werden.

Nichtsdestoweniger kann die zukünftige Entwicklung nicht frei von Problemen sein, die insbesondere die lokale Beschäftigung und Wirtschaftsentwicklung betreffen. Im Rahmen der in der heutigen Zeit stattfindenden Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft zeichnet sich für die weitere Entwicklung der Stadt Willebadessen überwiegend die Perspektive einer Wohngemeinde im ländlichen Raum ab mit guter Erreichbarkeit der naheliegenden Mittel- und Oberzentren.

Literatur

Deutsche Stadtentwicklungsgesellschaft mbH/argeplan Hannover (1987): Bericht über das Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen Willebadessen. Sanierung des Ortskerns. Hannover

Deutsche Stadtentwicklungsgesellschaft mbH/argeplan Hannover (1987): Bericht über das Ergebnis der vorbereitenden Untersuchungen Peckelsheim. Sanierung östlicher Stadtkern. Hannover

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH (Hg.) (1995): Strukturatlas für den Kreis Höxter. Höxter

Landesentwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen für Städtebau, Wohnungswesen und Agrarordnung GmbH-Geschäftsbereich Westfalen-Ost im Auftrag der Stadt Willebadessen (1979): Flächennutzungsplan der Stadt Willebadessen. Erläuterungsbericht. Willebadessen

Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe/Höhere Forstbehörde (1978): Die land- und forstwirtschaftliche Struktur und ihre Entwicklungstendenzen in der Stadt Willebadessen, Kreis Höxter (bearb. v. d. Bezirksstelle für Agrarstruktur Lage, Kreisstelle Höxter u. Staatl. Forstamt Neuenheere). Münster (= Land- und forstwirtschaftlicher Fachbeitrag 112)

Maasjost, L. (1965): Willebadessen, Kreis Warburg, Reg.-Bez. Detmold. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 35, S. 319

Maasjost, L. (1965): Peckelsheim, Kreis Warburg, Reg.-Bez. Detmold. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 35, S. 252

Maasjost, L. (1968): Das Paderborner Land. Landeskundlicher Überblick. In: **Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen** (Hg.) (1968): Topographischer Atlas Nordrhein-Westfalen. S. 296-299. Düsseldorf

Maasjost, L. (1968): Das Eggegebirge und seine Vorländer. In: **Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen** (Hg.): Topographischer Atlas Nordrhein-Westfalen, S. 300. Düsseldorf

Maasjost, L. (1973): Südöstliches Westfalen. Berlin-Stuttgart (= Slg. Geographischer Führer 9)

Schoppmeier, H. (1981): (Willebadessen-)Peckelsheim. Dortmund (= Westfälischer Städteatlas Lfg. 2, Nr. 12, 4 Bl.)